

Letzte Chance für die Dorfgemeinschaft

Stadtdirektor Wilhelm Mevert appelliert an Vereine

Krainhagen. Formal ist alles in den sprichwörtlichen trockenen Tüchern: Das Gemeinschaftswerk hat den Insolvenzantrag über das GWK-Vermögen zurückgenommen, das Amtsgericht Bückeberg hat daraufhin die Anordnung der vorläufigen Verwaltung aufgehoben. Da auch ein neuer Pächter gefunden wurde, steht einem Neuanfang nichts mehr im Wege. Allerdings gärt es im Fremdenverkehrsverein (FVV) recht heftig. Jetzt hat der Stadtdirektor die örtlichen Vereine beschworen, alles zu tun, damit die „Berghütte“ nicht als gesellschaftlicher Mittelpunkt des Dorfes verschwindet. Die Verpflichtung des neuen Pächters, so Wilhelm Mevert, sei die letzte Chance.

Der Appell von Mevert war der Höhepunkt von 14 ereignisreichen Krainhäger Wochen. In einer gemeinsamen Pressekonferenz hatten zuvor vor wenigen Tagen Thomas Mittmann als Ortsbürgermeister und Herbert Röhrkasten als Ortsbeauftragter das Verhalten des Vorsitzenden des Fremdenverkehrsvereins (FVV) Krainhagen, Michael Neumann, als „untragbar“ für den Ort kritisiert. Röhrkasten forderte sogar Neumanns Rücktritt.

Mittmann selbst ist im FVV Stellvertreter von Neumann und hatte in einem Schreiben am 11. September Neumann bekannt gegeben, dass er und seine Ehefrau als Helfer für Arbeitseinsätze des FVV nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Mittmann in seinem zweiseitigen Brief weiter: „Wohin Du als 1. Vorsitzender den FVV treibst, will und kann ich nicht mehr akzeptieren und unterstützen.“

Detailliert listet Mittmann auf: Vorstandssitzungen würden zu „Neumann’schen“ Familientreffen, wobei die „Familie“ gleich mit der Bewirtung die Beschlüsse liefere. Die Kosten der Bewirtung trage der FVV. Die langjährige freundschaftliche und partnerschaftliche Beziehung zum Blasorchester Krainhagen sei von ihm, Neumann, „nachhaltig“ gestört worden.

Eine recht lange Liste hat Mittmann erstellt, die sich um Feiern in und außerhalb der „Bürgerstuben“ und der „Berghütte“ drehen, um Vorstandsbeschlüsse, die nicht eingehalten würden, um

Durchlaufkühlungen, die auf einmal abgebaut wurden. „In diesem Verhalten von Dir sehe ich eine tiefe Schädigung des Ansehens des FVV in der Öffentlichkeit und in der Vertrauensbasis unserer Mitglieder“, schreibt Mittmann. Neumann weist die Vorwürfe zurück. Rückendeckung erhält er dabei von den FVV-Vorstandsmitgliedern Thomas Schee und Heinz Kuchenbecker, die mit ihm während der jüngsten Vorstandssitzung das Mittmann-Schreiben durchdiskutiert hätten und „einstimmig“ zu einem Urteil gekommen wären: „Unwahrheiten, Unterstellungen, böse Art“, so Neumann gegenüber unserer Redaktion: Vorstandssitzungen habe man bei ihm durchgeführt, weil es keine anderen Räume in der Ortschaft gegeben habe, Kosten für die Bewirtung seien von ihm getragen worden. Über die Beziehung zur Musik, also zum Blasorchester, sei Mittmann „stets unserer Meinung und immer mit dem Abrechnungsmodus einverstanden“ gewesen. Und die Kühlanlage, die die Firma jahrelang kostenlos in den Bürgerstuben zur Verfügung gestellt habe, sei erst durch seine Intervention dort geblieben. „Wir gehen davon aus, dass Du die Position des stellvertretenden Vorsitzenden aufgibst“, heißt es in einem Schreiben von 22. September an Mittmann. Doch der Ortsbürgermeister denkt nicht daran.

Demonstrativ wird er von seinem Vorgänger und jetzigen Ortsbeauftragten Röhrkasten unterstützt. Neumann, so Röhrkasten, schade dem Ort und solle zurücktreten. Mittmann: Träte Neumann zurück, würde mancher, der wegen ihm den FVV verlassen habe, wieder eintreten. Streitigkeiten hinter den Kulissen, die am Dienstagabend in der „Berghütte“ von keinem der Beteiligten thematisiert wurden. Dorthin hatte der Stadtdirektor eingeladen. Seine Ansprache richtete sich an die Ortsvereine. Wenn man an der Existenz der „Berghütte“ als gesellschaftlichem Dorfmittelpunkt, so Mevert, weiterhin interessiert sei, dann müsse man dies auch dadurch dokumentieren, dass man sie unterstütze.

Mevert konnte nach dem Gespräch zufrieden sein: Alle Vereine waren seiner Einladung gefolgt. Die Grundstimmung des Gesprächs hinter verschlossenen Türen, so schätzte der Stadtdirektor, sei „außerordentlich positiv“ gewesen. Mevert hatte es dabei in seiner Ansprache nicht an Deutlichkeit fehlen lassen. Die Verpflichtung des neuen Pächters sei aus seiner Sicht „die letzte Chance, die Einrichtungen in Krainhagen auf Dauer zu erhalten“. Bei der nächsten Turbulenz würde ein Zwangsversteigerungsverfahren dann wohl nicht mehr aufzuhalten sein – mit der möglichen Folge, dass die Einrichtungen für die Krainhäger mit „an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit insgesamt“ verloren gehen könnten. Er appellierte daher an die Vereine, die Einrichtungen mit der neuen Konstellation („Bürgerstuben“ im Eigentum der Stadt und „Berghütte“ im Eigentum des GWK als „wirtschaftliche Einheit“) auch ihrerseits weiter – oder wieder – gemeinsam anzunehmen und ihren Teil dazu beizutragen, dass der Betrieb jetzt wirklich dauerhaft gesichert werden könne. Ein Appell, der durchaus Akzeptanz fand, „sicher auch deswegen, weil einige Vereine inzwischen ihrerseits offensichtlich gute Erfahrungen mit dem neuen Pächter gemacht haben“, so Mevert. rnk